

Merkmale und Anzeichen von Cybergrooming

In der Online-Kommunikation, z. B. in Social-Media-Angeboten, Internetforen oder Chaträumen von digitalen Spielen können Kinder und Jugendliche auch mit Fremden in Kontakt kommen. Nicht immer ist klar, wer sich wirklich hinter einem Account verbirgt. So birgt insbesondere die Kontaktaufnahme durch anonyme Dritte Risiken wie ungewollte Anfragen oder sexuelle Anmache.

Was ist Cybergrooming?

Unter Cybergrooming versteht man das bewusste Anbahnen sexueller Kontakte mit Minderjährigen über das Internet. Dabei gehen die erwachsenen Täterinnen oder Täter strategisch vor, mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche sexuell zu belästigen oder sogar zu missbrauchen. Cybergroomer nutzen meist falsche Profile und sprechen junge Nutzerinnen und Nutzer in den entsprechenden Angeboten gezielt an. Durch geschickte Gesprächsführung erlangen sie ihr Vertrauen und verleiten sie dazu, z. B. freizügige Bilder zu verschicken oder sexuelle Handlungen zu vollziehen, z. B. vor einer Webcam. Durch gezieltes Ausfragen können Täterinnen und Täter auch weitere Informationen über die Kinder und Jugendlichen herausfinden, um die Kontaktaufnahme offline fortzusetzen.

Wo und wie passiert Cybergrooming?

30 % der 12- bis 17-Jährigen hat diese Form der Online-Annäherung bereits erlebt – die Dunkelziffer liegt vermutlich höher.^[1] Eine repräsentative Umfrage der Landesmedienanstalt NRW zum Thema Erfahrungen von 8- bis 18-Jährigen mit sexualisierter Ansprache im Netz zeigt auf, dass Cybergrooming überall dort passiert, wo Kinder und Jugendliche sich online bewegen. Die meistgenannten Social-Media-Plattformen sind Instagram, WhatsApp, Snapchat und TikTok, aber auch Chats von Online-Games und andere Internetdienste. Die Ergebnisse der Befragten 8- bis 18-Jährigen sind deutlich:











- 24 %** wurden von einem Erwachsenen über das Internet zu einem Treffen aufgefordert.
- 16 %** wurde etwas für die Zusendung von Bildern/Videos versprochen.
- 14 %** wurden aufgefordert, sich vor der Kamera auszuziehen.
- 12 %** sollten sich im echten Leben zum Fotoshooting treffen.
- 15 %** haben ungefragt Nacktbilder geschickt bekommen.

100%

...der sexuellen Online-Kontakte zwischen Erwachsenen und Unter-14-Jährigen führen zum physischen sexuellen Missbrauch, sofern eine reale Verabredung stattfindet. ^[3] Das heißt: **Sexuelle Dialoge mit Kindern führen in der echten Welt immer zu Missbrauch.**

Welche Anzeichen und Merkmale gibt es für Cybergrooming?

Gerade Kinder und Jugendliche in Entwicklungsphasen wie z. B. in der Pubertät, in denen sie mit ihrem Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein hadern, sind empfänglich für Komplimente von Fremden und Bestätigung aus dem Internet. Besonders wichtig ist es daher, bestimmte Warnsignale frühzeitig zu erkennen und ernst zu nehmen z. B.:

	Egal was man postet: Die Person macht sehr viele Komplimente.		Die Person schreibt sehr oft. Sie drängelt, wenn man nicht direkt antwortet.
	Die Person verspricht Dinge, z. B. Geld oder ein professionelles Foto-Shooting		Die Person ist fremd, hat aber zufällig genau die gleichen Hobbys und mag die gleichen Dinge.
	Die Person stellt sehr viele Fragen, erzählt aber fast nichts über sich.		Die Person will unbedingt die Handynummer haben, obwohl man auch im Chat weiter-schreiben kann.
	Die Person will genaue Informationen, z. B. Wohnort, Schule, Trainingszeiten im Sport etc.		Die Person will unbedingt per Video sprechen, dann ist angeblich die Kamera kaputt.
	Die Person will spezielle Bilder, z. B. vom Strand, in Badekleidung oder Unterwäsche.		Die Person möchte, dass der Kontakt geheim bleibt.

Wie können Eltern ihre Kinder schützen und Cybergrooming vorbeugen?

Um Cybergrooming vorzubeugen, sollten Kinder und Jugendliche bereits bei den kleinsten Anzeichen, sobald ihnen etwas komisch vorkommt, aufhorchen und reagieren. Um ein Gefühl dafür zu bekommen und auch um sie in ihrer Wahrnehmung zu stärken, sollten Eltern ihre Kinder unterstützen.

Tipps zum Umgang mit Cybergrooming

- **Cybergrooming in der Familie zum Thema machen:** 60 % der befragten Kinder und Jugendlichen wünschen sich, dass in der Familie und auch in der Schule mehr über Cybergrooming gesprochen wird.
- **Sich zu nichts überreden lassen,** was man nicht möchte. Hier sind das eigene Bauchgefühl und ein gesundes Misstrauen wichtig: Wenn etwas komisch ist, nein sagen und standhaft bleiben.
- **Darüber reden, wenn etwas komisch ist,** z. B. an Freunde wenden, mit Eltern oder Lehrkräften sprechen. Es gibt keinen Grund für Scham – das Opfer trifft keine Schuld.
- **Niemals Leute treffen, die nur aus dem Internet/Chat bekannt sind,** erst recht nicht alleine.
- **Beweise sichern und dagegen vorgehen:** Screenshots, gespeicherte Bilder und Chats helfen zu beweisen, was passiert ist.
- **Die Person melden:** Bei Social-Media-Angeboten kann man Kontakte über den Melde-Button melden und mitteilen, was passiert ist. Damit können auch andere Menschen vor der Person geschützt werden.
- **Die Person blockieren:** wer nervt oder komische Dinge schreibt, kann blockiert werden. Niemand kann gezwungen werden, sich mit Fremden zu unterhalten.
- **Bei Erpressung nicht antworten und Hilfe holen:** Wenn die fremde Person Forderungen stellt oder Drohungen ausspricht, sollten sich Kinder und Jugendliche nicht einschüchtern lassen. Hilfe gibt es z. B. bei Lehrkräften, Schulsozialarbeitern oder beim Kinder- und Jugendhilfetelefon der Nummer gegen Kummer unter 116111.
- **Anzeige erstatten:** Cybergrooming ist als Vorbereitung zum sexuellen Missbrauch von Kindern strafbar. Eltern können mit den gesicherten Beweisen zur Polizei gehen.

Quellenangaben

- [1] Hasebrink, Uwe; Lampert, Claudia; Thiel, Kira (2019): Online-Erfahrungen von 9- bis 17-Jährigen. Ergebnisse der EU Kids Online-Befragung in Deutschland 2019. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut.
Internet: [leibniz-hbi.de/de/publikationen/online-erfahrungen-von-9-bis-17-jaehrigen](https://www.leibniz-hbi.de/de/publikationen/online-erfahrungen-von-9-bis-17-jaehrigen) [Stand: 01.07.2022].
- [2] Landesanstalt NRW (2021): Kinder und Jugendliche als Opfer von Cybergrooming. Ergebnisse der 1. Befragungswelle 2021.
Internet: www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/NeueWebsite_0120/Medienorientierung/Cybergrooming/211216_Cybergrooming-Zahlen-Praesentation_LFMNRW.pdf [Stand: 06.07.2022].
- [3] Abteilung für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg (2015): MiKADO – Missbrauch von Kindern: Aetiologie, Dunkelfeld, Opfer.
Internet: www.mikado-studie.de/tl_files/mikado/upload/MiKADO%20_%20Ergebnisse.pdf [Stand: 06.07.2022].